BAROS
maldives

schönen Sonntag!

Mehr Meer geht nicht: Hölzerne Stege führen von der Malediven-Insel Baros aus auf den Ozean hinaus, damit die Urlauber zu den über die Lagune gebauten Wasservillen gelangen können. Foto: Thomas Albertsen

Zu Gast bei Blitz und Fritz

Luxusgut Zeit: Hotelinsel Baros zelebriert gepflegte Entschleunigung

Wenig ist die Insel, wenig dagegen das exzellente Riff von Baros. Foto: FR

Von Thomas Albertsen

Hoteldirektor Jonathan Blitz hält nichts von hektischer Betriebsamkeit, die so gar nicht zu den exotischen Malediven passt. «Wir haben das Resort nicht über 25 Jahre lang kontinuierlich zum Flaggschiff der Unternehmensgruppe Universal Resorts entwickelt, um nun einem Zeitgeist hinterher zu hechseln und uns im Jahrestrhythmus neuzuerfinden.»

Auf seiner Insel Baros können die Gäste also auch weiterhin gepflegte Entschleunigung auf allerhöchstem Niveau zelebrieren. Dort ist noch zu spüren, dass nicht nur ein immer größer werdender Anteil der Personals Malediver sind, sondern auch der Eigentümer. Jonathan Blitz: «Wir unterliegen daher nicht dem Zwang, uns einer weltweit gültigen Markenidentität unterwerfen zu müssen. Dies Weltbild der Anderen stehen wir daher gelassen zu, uns sind andere Werte wichtig.»

Die Malediven befinden sich am Scheideweg. Klimaforscher sagen dem Inselstaat wegen des Anstiegs der Meeresoberfläche den baldigen Untergang voraus. Präsident Mohammed Nasheed spielt international eine Rolle als Mahner, die globale Erderwärmung endlich wirksam zu stoppen und fordert zugleich Projekte, welches seinen Volk als Überleben auf gefährlichen Territorium in der Fremde garantieren soll. Seiner medienwirksam inszenierten Unterwasser-Kabinettsitzung steht allerdings der weiterhin praktizierte Ausbau an den Korallenriffen für die Entwicklung der nationalen Infrastruktur, aber auch spektakuläre touristische Groß-Projekte entgegen.

Das «Lighthouse» ist Bar und Restaurant. Foto: Albertsen

Großzügig bemessen sind die Terrassen der Wasserbungalows. Foto: FR

Die Expansion des Fremdenverkehrs, welches insbesondere nach dem Tsunami vom Winter 2004 kräftig angeschoben wurden ist und immer neue Rekordzahlen schreibt, ist dann auch mit einem lachenden und einem weinenden Auge zu sehen. Je mehr Menschen die Schönheit dieses vermeintlichen Naturparadieses zu sehen bekommen, desto mehr Öko-Bewusstsein schaffen sich Umweltwissenschaftler. Zugleich fordern die Regierung den dringlichen Ausbau der Bettenzahlen, denn durch fortwährend wesentliche Steuereinnahmen für den malediv-ischen Staatshaushalt.

Im Wettbewerb um die zahlungskräftigen Gäste aus aller Welt sind es besonders die international agierenden Reisebetriebe, die sich mit außergewöhnlichen Konzepten gegenseitig zu übertrumpfen versuchen. Die Rede ist dabei nicht nur von privaten Monopolen für Strandvillen, Außenservice und feinste Unterhaltungselektronik. Es darf auch nicht es brauchen mehr sein. So sind Gästebesondern schon nicht Ungewöhnlichen mehr. Inzwischen hat die Hilton-Kette ihren Tochterunternehmen Conrad Hotels auf den Malediven ein Unterwasser-Spa, und ein Restaurant unter der Meeresoberfläche verpasst. Das «W» präsentiert sich schon mit riesige Disco und Lounge und wirbt mit angesagten Star-DJs, die das luxuriöse Partyvolk bespielen. Traumhäuser gibt es bereits auf mehreren Inseln, sogar mit aufgestöbertem Folli – oder Illuxe unterm Lebensmöbeln mit eigenem Spa für jede Wohnlichkeit. Nicht mehr das Geld setzt die Grenzen, sondern die Phantasie.

Wahrer Luxus definiert sich für die Gäste allerdings oft anders als für die Marketing-Verantwortlichen. In Baros ist es zunächst mal das ursprüngliche Hauptriff mit einem dichten Wald aus Tischkorallen, die sich problemlos überschwimmen lassen. Zudem ist das Riff, an den sich ausgewachsene Schwarzspitzenriffhaie ebenso leicht beobachten lassen wie die kleinen Clownfische, für Schnorchler und Taucher gleichermaßen vom Strand und von den Balkonen der Wasservillen erreichbar. Fischkiker geht es nicht! Der Meeresfänge und Taucheltrer Benny von Dorp kann zudem käufig «Eco Diver»-Programme anbieten.

Schwarzspitzenhai an der Riffkante. Foto: Albertsen

Doch auch auf der Insel hat Jonathan Blitz noch einiges vor. So hat er auch Aktionen in der ganzen Welt für unsere Seekarten der Malediven anzeigen lassen und zudem weitere Objekte gefunden, die die Gebäude des Inselnamen dokumentieren. Weil Gäste in der Regel eher selten einen Ausflug in die weniger sehenswerte Hauptstadt Male unternehmen, fischte Blitz auf Baros eine Museums-Lounge einrichten, die das Lokalkolorit erhellt. «Überhaupt: neben wir unsere Insel als Kosmos der Malediven an. Das spiegeln die Cäste schnell, denn unsere Bauwerke wurden von den maledivischen Staturchitekten Mohammed «Sapple Staffeg ge-staltet.» Und der hat gute Arbeit geleistet. Das «Lighthouse» mit Restaurant und Bar gehört zu den kleinen, aber feinen heidlichen Sehenswürdigkeiten der Malediven. Die hochwertige Küche des gebürtigen Augsburgers Peter Fritz hat ein übrigen. Vom leckeren Salatspießchen zwischendurch über den rundlichen Fisch, wie ihn die maledivische Hausfrau zubereitet bis hin zum Gelbflossenthunfisch mit Cäsarsopfeber reicht das kulinarische Angebot. Starkoche und individuelle Kochkurse mit den Cästen runden das Angebot ab.

Nach ein Luxusgut gibt auf Baros: Zeit! Das Eindecken an der Rezeption entfällt, vom Transferbus geht es direkt in die geräumige Ankunft. Den Papierkram erledigen die Begleiter schnell und führen mit Hilfe mobiler Elektronik. Die Endabrechnung wird am Abend vorher per Hauspost zur Kenntnis gegeben – und wenn alles in Ordnung ist, braucht man nicht mal mehr unterschreiben.

PO Box 2015, Malé 20-02, Republic of Maldives
Tel : +960 664 26 72 Fax : +960 664 34 97
info@baros.com www.baros.com